

Anmerkungen zu

„Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh“

Johannes Brahms, Nr. 1 aus „Vier ernste Gesänge“ op. 121

Arrangement für 4-stimmigen Männerchor: Wolfgang Barina 2024

Neue, reduzierte Fassung 2 (Weihnachten 2024)

Bei der Vorlage zu diesem Chorsatz handelt es sich um ein romantisches Lied für Solostimme (meist Bariton) und Klavierbegleitung.

Wie bei der „Mondnacht“ (Eichendorff/Schumann) wurde bei der Bearbeitung für Männerchor die Solostimme unverändert beibehalten: Sie liegt durchgängig im Tenor 1.

Der Tenor 1 tut entsprechend gut daran, sich zur Vorbereitung und zum Lernen verfügbare Aufnahmen von Solisten anzuhören und mitzusingen. Hier sind vor allem die „großen Bögen“ zu verinnerlichen.

Tenor 2, Bass 1 und Bass 2 übernehmen vor allem zu Anfang markante Figuren aus der originalen Klavierbegleitung, sind aber möglichst auf eine solche Art geführt, dass sie einschließlich der Textierung gesanglich gut darstellbar sind und auch grob den Gepflogenheiten in anderen, von Brahms selbst geschriebenen Chorsätzen entsprechen. Sie entfernen sich dazu vor allem in den beiden schnellen Teilen von der originalen Klavierbegleitung.

Das Stück beginnt sehr getragen (Takte 1 bis 21) und findet seine dramatisch aufbrechende Weiterführung ab Takt 22, die an ihrem Ende zum Takt 68 hin zum Duktus des Anfangs zurückkehrt. Ab Takt 69 wiederholen sich diese beiden Elemente mit Variationen: Der getragene Teil wendet sich kurz von D-moll nach D-Dur und kehrt nach Moll zurück (Takte 69 bis 74). Der ab Takt 75 mit den gleichen Noten wie bei Takt 22 einsetzende schnellere Teil wird ab Takt 81 in einen bis Takt 87 auslaufenden Schluss verwandelt.

Wegen des weit gespannten Umfangs der Hauptmelodie in baritonaler Lage vom tiefen a bis zum hohen f kommt es in diesem Chorsatz häufig zu Stimmkreuzungen. Akkorde liegen teils dicht in tiefen Lagen und erfordern genaues Hören und Intonieren.

Um den Lern- und Übeaufwand zu reduzieren, ist diese Fassung des Chorsatzes weitgehend auf 3, stellenweise auch nur 2 Stimmen verengt. Diese Reduzierung kann und soll aber bewusst auch genutzt und eingesetzt werden, um den Vortrag Transparenz und Dynamik zu verleihen:

Die beiden Bässe singen bis auf kleinere Ausweichungen und Oktavierungen eine gemeinsame Stimme, nur an wenigen Stellen haben sie jeweils eigene Stimmführung und weiten dort den Satz zur 4-Stimmigkeit aus. Bei den oktavierten Stellen mit sehr tiefen Noten wie e und f kann je nach Tagesform und stimmlichen Möglichkeiten flexibel auf den oberen oder unteren Ton gegangen werden.

An einigen Stellen doppelt der Tenor 2 den Tenor 1. Diese Doppelungen sind in der Partitur dadurch kenntlich gemacht, dass sie im Tenor 2 in GROSSBUCHSTABEN textiert sind. Der Tenor 2 stützt so den Tenor 1, springt dann aber vor allem auch in Lücken, die durch die Zusammenlegung der beiden Bässe entstehen und muss entsprechend flexibel agieren.

(Hinweise: Mit der neuen Fassung werden die beiden bereits vorgestellten, auf die 4-stimmige Fassung bezogenen separaten Modulationsübungen obsolet).

Hinweise zur gewünschten Stimmführung und den Übebändern:

- Das Stück soll durchgängig – auch in den schnelleren Teilen – sehr legato und mit großen elegischen Bögen als auch mit Blick auf die Ewigkeit und das Unabänderbare gesungen werden. Alle Noten sind bis zu ihrem Ende zu halten und gestalten. Der Text ist deutlich zu deklamieren.
- Die Übebänder geben keinen verbindlichen Aufschluss über den dynamischen Verlauf. Sie dienen nur dem reinen Notenlernen. Wir erarbeiten leise und laute Stellen sowie Crescendi und Decrescendi in den Proben.
- Um die jeweilige Verzahnung von Tenor 1 und Tenor 2 sowie Bass 1 und Bass 2 von Anfang an zu verinnerlichen gibt es neben dem Gesamtsatz nur jeweils ein gemeinsames Übeband für die Tenöre und die Bässe.

WB – 28.12.2024